

dischen Plakatkünstler überhaupt ist J. G. van Caspel (geb. 1870), der als Porträtmaler begann, dann fast ausschliesslich für Reklame arbeitete, aber seit einigen Jahren wieder zu der Porträtmalerei zurückgekehrt ist.



Vaarzon-Morel Abb. 6 Plakat
 Druck: J. A. Lui, Amsterdam

ist selbstverständlich. In humoristischer Weise hat der Illustrator W. F. A. J. Vaarzon-Morel (geb. 1868) das Thema behandelt (Abb. 6); die alte Kinderfrau, die mit dem Säugling auf dem Arm von ihrer Würde und Bedeutung ganz durchdrungen, so sicher drauf losfährt, ist eine sehr gelungene und lebenswahre Figur, die den Blick unwillkürlich auf sich lenkt und auch dem mürrischsten und eiligsten Vorbeigänger ein Lächeln entlocken muss. Druck und Anordnung sind hier nicht so übersichtlich wie bei dem Caspelschen Plakat, auch ist die Ausführung – man achte auf die vielen Linien und Farbentöne im Gesicht – für ein Plakat etwas zu sorgfältig; van Caspel lässt absichtlich solche Nüanzierungen weg und gibt nur die Hauptlinien und Hauptfarben; trotzdem bleibt das Vaarzon-Morelsche Plakat eine wirkungsvolle Arbeit.



Daan Hoeksema Abb. 7 Plakat
 Druck: Senefelder, Amsterdam

Ein ziemlich frühes Werk ist die Affiche (Abb. 5) für das Hinde-Fahrrad, die durch die schlichte Auffassung, die wohlthuende Sachlichkeit, die treffende Charakteristik der Figuren, besonders der neugierig aufmerksam blickenden Kinder, und die gute, durchaus nicht kleinliche Wiedergabe der so eigenartigen holländischen Frühlingslandschaft mit den bunten Tulpen- und Hyazinthenfeldern und der Dünenkette als Abschluss als eine typisch holländische Arbeit zu bezeichnen ist. Dass das Fahrrad, dieses echt holländische Beförderungsmittel, das einen blühenden Industriezweig bildet, in der holländischen Reklame einen grossen Raum einnimmt,



J. G. van Caspel Abb. 8 Plakat

ländischen Plakaten für Fahrräder wohl am meisten die Affiche von Daan Hoeksema, einem der jüngsten